Abfluß nur ein Ausgleich ist gegen den starken Zustrom der letzten Jahre.

— Das religiöse Erziehungsrecht. Der Regierungsentwurf eines Gesetzes über das religiöse Erziehungsrecht hat, wie wir schon mitteilten, im Rechtsausschuß der Volkskammer in manchen Punkten eine Umgestaltung erfahren, so daß der der Volkskammer zugegangene neuerliche Entwurf nunmehr im wesentlichen folgendes besagt: Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bestimmen bis zum 14. Lebensjahre die Erziehungsberechtigten. Zu einer Aenderung der religiösen Erziehung bedarf es, solange beiden Eltern die Sorge für die Person des Kindes zusteht, ihres übereinstimmenden Beschlusses. Will der aus einer staatl. anerkannten Religionsgesellschaft austretende oder ausgetretene Vater den Austritt gemäß § 3, Abs. 1, Satz 1 und 3 des Kirchenaustrittsgesetzes vom 4. August 1919 auf seine Kinder erstrecken, so muß er dem Standesbeamten, solange auch der Mutter die Sorge für die Person des Kindes zusteht, deren Zustimmung nachweisen. Verlobte und Ehegatten können die religiöse Erziehung der Kinder bis zum 14. Lebensjahre auch durch gerichtlichen oder notariell beurkundeten Vertrag regeln. Die Eltern bleiben an einen solchen Vertrag gebunden, solange sie ihn nicht in der gleichen Form wieder aufheben. Der Vertrag kann auch die Bestimmung enthalten, daß, wenn ein Elternteil verstorben oder tot erklärt oder sonst an der Ausübung des Erziehungsrechts verhindert ist, der andere Teil nur aus wichtigen Gründen mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts von dem Vertrage abweichen kann. Enthält der Vertrag diese Bestimmung, so ist er auch für Vormünder und andere Erziehungsberechtigte in gleicher Weise bindend. Das Gesetz, die Ehen unter Personen evangelischen und katholischen Glaubensbekenntnisses und die religiöse Erziehung der von Eltern solcher verschiedener Konfessionen erzeugten Kinder betreffend, vom 1. November 1838 u. flg. wird aufgehoben.

— Eine eingeschriebene Postkarte — 6 Pfg.? Ein findiger Leser schreibt der „Vossischen Zeitung": Eine Postkarte kostet im Orts- wie im Fernverkehr jetzt dem 6. ds. Mts. 30 Pfg.; will man sie einschreiben lassen, so kostet sie 80 Pfg. Aber man kann's billiger haben! Wenn man an einen Postscheck-Teilnehmer eine kürzere Nachricht (eben eine Postkarte) schreiben will, gebe man eine Zahlkarte über einen oder einige Pfennige auf und nutze den Abschnitt gut aus. Ueber diese „Zahl"karte erhält man eine Einlieferungsbescheinigung, genau wie für eine eingeschriebene Postkarte; und sie kostet nur fünf Pfennig und einen Pfennig „Betriebskapital". Ueber die bedeutende Arbeit, die so eine Zahlkarte der Postverwaltung verursacht, wollen wir uns den Kopf nicht zerbrechen. Nutzt sie die Zwangslage des Publikums aus und erhöht ihre Gebühren so stark, so wird uns verstattet sein, die „Konjunktur" des billigen Scheckverkehrs auszunutzen und statt 30 oder 80 Pfg. für eine Postkarte nur sechs Pfennig für eine Zahlkarte anzulegen; dann schreibt man fünf- bezw. dreizehnmal billiger! — Mag der Leser noch so findig sein, die Postverwaltung ist noch findiger, so schreibt hierzu das genannte Blatt: Schon vor längerer Zeit hat sie angeordnet, daß solche augenscheinlich zur Umgehung des Portos bestimmten Zahlkarten, Schecks und Ueberweisungen des Postscheckverkehrs nicht befördert, sondern dem Absender zurückgegeben werden, da der Postscheckverkehr nicht zur Uebermittelung von Nachrichten, sondern zum Zahlungsausgleich dient.

—* Reichssiedelungstag. Heute vormittag 9 Uhr trat der von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Siedelungswesen einberufene Reichssiedelungstag im Volkswohlsaale in Dresden zusammen. Es waren Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen.

—* Neuer Fahrplan. Wir machen darauf aufmerksam, daß sich in vorliegender Nummer der vom 1. Juni ab gültige Sommerfahrplan der Eisenbahn veröffentlicht befindet.

—* Versteigerung ungebrauchter Postwertzeichen. Das Reichspostministerium veranstaltet vom 15. bis 18. Juni 1920 im Künstlerhaus in Berlin W 9, Bellevuestraße 3 (am Potsdamer Platz), eine Versteigerung ungebrauchter Postwertzeichen der früheren deutschen Postanstalten in China (1. Ausgabe 1900, Inschrift „Reichspost", Aufdruck „China"; 2. Probedrucke (Essays) vom Jahre 1903; 3. Ausgabe 1905, Inschrift „Deutsches Reich", Aufdruck „China" und Wertangabe in Dollarwährung, ohne Wasserzeichen; 4. Ausgabe 1906/14, wie vorher, mit Wasserzeichen) und in der Türkei (Ausgabe 1908, französische Währung). Von den Wertzeichen der früheren deutschen Postanstalten in China werden auch Ganzsachen (Postkarten) versteigert. Außerdem werden Lose mit Einzelsätzen dieser Wertzeichen einige Zeit nach der Versteigerung freihändig verkauft. Das Nähere kann bei den Postanstalten erfragt werden.

* Gröba. Oeffentliche Sitzung des Gemeinderates findet am Montag, den 31. Mai, nachmittags 7 Uhr im Sitzungssaal in der Zentralschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Gesuch der Gemeinde Großröhrsdorf um Gewährung eines Gemeindedarlehns aus Sparkassenmitteln. 2. Mitteilung über Kirschenverpachtungen. 3. Mitteilung über die Einteilung der Wahlbezirke für die Reichstagswahl. 4. Mitteilung über die Beibehaltung der Gassperrstunden. 5. Beschlußfassung über Erhöhung des Gaspreises. 6. Wegebesserungen im Gutsbezirk Merzdorf. 7. Mitteilung über Gewährung von Reichs- und Staatszuschuß für den Ausbau der Uhlemannstraße. 8. Gewährung von Zusatzurlaub an Beamte, Angestellte und Arbeiter. 9. Mitteilungen und Anfragen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Berichterstatter: zu 1. Herr Lämmel, zu 2., 3. und 9. der Vorsitzende, zu 4. Herr Gemeindeältester Schmidt, zu 5. Herr Führer, zu 6. und 7. Herr Ortsbaumeister Langer, zu 8. Herr Horn.

Stauchitz. Ein Wolkenbruch mit starkem Gewitter ging am Donnerstag mittag über unserem Orte nieder und richtete in den Fluren starken Schaden an. Ein Blitz schlug in das zum Rittergut Stößitz gehörige Vorwerk Pösig ein, entzündete die Scheune, die mit großen Heuvorräten und vielen landwirtschaftlichen Maschinen bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

Strehla. Beim Baden in der Elbe und bei dem Versuche, die Elbe zu durchschwimmen, ertrank am 1. Pfingstfeiertag nachmittags der Musiker Becker von hier. Es kann nicht genug vor dem Durchschwimmen der Elbe gewarnt werden, es hat schon manchem tüchtigen Schwimmer das Leben gekostet.

Großenhain. In der hiesigen Webstuhlfabrik waren zwei junge Leute mit dem Anstreichen von Eisenteilen beschäftigt. Trotzdem sie von Mitarbeitern gewarnt worden waren, den am Gebäude der Gußstahlniederlage befindlichen Mast der Hochspannungsleitung zu streichen und überhaupt die Leitung zu berühren, waren sie mittels einer Leiter auf das Dach des Gebäudes gelangt und wollten mit dem Streichen des Mastes beginnen. Hierbei haben sie die Leitungsdrähte berührt, denn plötzlich stürzten beide mit lautem Aufschrei in den Fabrikhof. Der eine, der Dreherlehrling Rudolf Lesch aus Großraschütz, geboren am 14. Oktober 1903, war sofort tot. Der andere, der Dreherlehrling Alfred Perl, geboren am 4. Januar 1905 in Großenhain, wurde schwer verletzt aufgehoben und mit Brandwunden an den Händen und einer schweren Gehirnerschütterung ins Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Dresden. Der Verband der Dresdn. Schuhfabrikanten teilt mit, daß die Verhältnisse in der Schuhindustrie sich so zugespitzt haben, daß auch der größte Teil der Dresdner Schuhfabrikanten genötigt war, sämtlichen Arbeitern zu kündigen. Bis Mitte Juni werden fast alle Dresdner Betriebe zum gänzlichen Stillstand gekommen sein. — Hier wurde die 40 Jahre alte Witwe Emma Schaal erschossen in ihrem Bett aufgefunden. Auf dem Boden fand man die Leiche des Arbeiters Max Kittler vor, der die Absicht gehabt haben soll, die Schaal zu heiraten. Man weiß nicht, ob Kittler die Tat im Einverständnis mit der Schaal, bei der er wohnte, verübt hat.

Bautzen. In einer schwierigen Lage befinden sich nicht nur die politischen, sondern auch die Schulgemeinden hinsichtlich ihrer Finanzen. Im Bautzener Bezirk sind eine ganze Reihe von Schulgemeinden, die schon seit Monaten den Lehrern das Gehalt nicht zahlen können. Nur dadurch, daß einzelne Schulvorstandsmitglieder von sich aus den Schulgemeinden Mittel vorschossen, konnten sie die Ausgaben auf diese Weise noch bestreiten. Nunmehr aber erklären auch diese, zu weiteren Vorschüssen nicht mehr fähig zu sein, wodurch die Gemeinden vor eine große Gefahr gestellt sind, zumal die neue Besoldungsordnung neue Lasten bringt. Viele Schulgemeinden haben beim Landwirtschaftlichen Kreditverein um Darlehen nachgesucht, das Kultusministerium steht solchen Darlehen aber nicht sympathisch gegenüber, da es der Meinung ist, daß derartige laufende Ausgaben nicht durch Darlehen, sondern durch Steuern zu decken sind.

Bautzen. Schwere Unwetter gingen am Mittwoch und Donnerstag nachmittag in der südlichen Lausitz und in dem angrenzenden Teile des nördlichen Böhmens nieder. Besonders schwer heimgesucht wurde das sogenannte nordböhmische Niederland. An einzelnen Stellen lag die Schloßenschicht bis zu 10 Zentimeter hoch. In Schönlinde schlug der Blitz in vier Anwesen und legte zwei davon in Asche.

Annaberg. Gegen die Preisregelung für Brotgetreide und Kartoffeln hat sich die Bezirksversammlung Annaberg in einer Eingabe an das sächsische Wirtschaftsministerium ausgesprochen. In der Eingabe wird betont, daß die nachträgliche Bewilligung von Lieferungszuschlägen und Ablieferungsprämien zur Beunruhigung führe und die Waren immer mehr verteuere. Für das nächste Wirtschaftsjahr müsse erreicht werden, daß die festgesetzten Preise endgültige seien und daß die nachträgliche Erhöhung durch Zuschläge und Prämien ausgeschlossen sein müsse.

Auppertsgrün. Bei dem heftigen Gewitter am Mittwoch, das von Hagelschlag begleitet war, fuhr ein Blitzstrahl in das Haus des Rottenführers Hummel, neben dem Bett des kranken Sohnes vorbei, in die Tiefe. Zum Glück war es ein sog. „kalter Schlag", der nicht zündete.

Adorf. Bei dem Gewitter am Mittwoch nachmittag zündete ein Blitz in der Scheune der Gutsbesitzerin Frau Marie verw. Wunderlich. Die Scheune ist mit den Vorräten an Heu und Stroh niedergebrannt. — Aus Arnsgrün und Gettengrün werden bedeutende Schäden an den Kartoffelfeldern berichtet. Die Kartoffeln sind vielfach aus den Beeten fortgespült worden.

Meerane. Am Sonnabend wurden mehrere Schulknaben, die sich auf einem Grundstück hinter dem hiesigen Friedhofe tummelten, auf einen Gegenstand aufmerksam, der unter einem Rasenhügel hervorragte. Als sie weiter nachforschten, kamen mehrere Patronen zum Vorschein. Sie machten hierauf die Kriminalpolizei auf den Fund aufmerksam. Diese fand bei weiterem Nachgraben eine ganze Kiste mit Patronen und ein vollständiges Maschinengewehr.

Chemnitz. Beim Spielen warf hier ein 8 Jahre alter Knabe mit Steinen. Dabei traf er einen 5 Jahre alten Knaben in das linke Auge; die Verletzung war derart schwer, daß das Auge entfernt werden mußte. — In einem Hause der Oststraße explodierte am Dienstag beim Anzünden des Spirituskochers die neben dem Kocher aufgestellte, mit Spiritus gefüllte Blechkanne und setzte die Kleidung der 67 Jahre alten Handarbeiterehefrau Emma Uhle in Brand, wodurch sie bedeutende Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Im Krankenhause ist sie kurz nach ihrer Einbringung gestorben.

Bienenmühle i. Erzg. Der tschecho-slowakische Grenzschutz längs der böhmischen Grenze ist aufgehoben und die leidige Paß- und Ausweiskontrolle für den Verkehr nach Böhmen beseitigt worden. Während der Pfingsttage wanderten die sächsischen Grenzbewohner in Scharen nach Böhmen.

Seifhennersdorf. Durch Blitzschlag eingeäschert wurde während des heftigen Gewitters gestern mittag die Scheune der Frau Marie Prasse im Ortsteil Halbendorf.

Rechenberg (Erzgeb.). In den obererzgebirgischen Waldungen ist heuer keine gute Heidelbeerernte zu erwarten, da Nachtfröste den starken Fruchtbehang zerstörten.

Klingenthal. Der in Dresden bekanntlich verbotene Film „Hölz, der Diktator des Vogtlandes", wird in Klingenthal, wo er ja auch aufgenommen wurde, im „Edwin-Kino" seit einigen Tagen vorgeführt und erzielt einen riesigen Besuch.

Plauen i. V. Der Schmuggel von Böhmen nach Sachsen nimmt von Woche zu Woche größeren Umfang an, trotz verschärfter Grenzbewachung. Eine behördliche Streife führte zur Festnahme von elf Paschern, die, nachdem ihnen die wertvolle Schmuggelware abgenommen war, in das Adorfer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden. — In der Nähe der bayrisch-böhmisch-sächsischen Grenze bei Neuhaus fand ein Vermessungsbeamter eine Anzahl goldene Altargefäße, die in Stücke zersägt oder zerschlagen und jedenfalls von Kirchenräubern im dichten Walde verborgen worden waren, um sie gelegentlich über die Grenze zu schaffen. Der Edelmetallfund wird auf 40- bis 50 000 Mark geschätzt. — Immer mehr häufen sich die Fälle, in denen Personen wegen unrechtmäßigen Bezugs von Erwerbslosen-Unterstützung bestraft werden müssen. Der Molkereiarbeiter Franz Joseph D. ist deswegen zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Reichenbach. In Mylau und Unterheinsdorf fielen je eine Scheune Blitzschlägen zum Opfer.

Oelsnitz i. V. Nach längerem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, starb am Donnerstag in Oelsnitz i. V. im 54. Lebensjahre der Bürgermeister Dr. jur. Oskar Schanz, Major d. Res. Der Verstorbene war von 1907 bis 1918 konservativer Landtagsabgeordneter für den früheren 45. ländlichen Wahlkreis Oelsnitz—Auerbach. Schanz gehörte eine Reihe von Jahren als Sekretär auch dem Präsidium der Zweiten Kammer an.

Bad Lausigk. Der während der Feiertage bei seinen Eltern zu Besuch weilende 18jährige Sohn Felix des Gastwirts Hilbig hier, hatte, während er sich in seinem Zimmer zum Ausgehen zur Platzmusik fertig machte, mit einem mitgebrachten Revolver hantiert, wobei sich die Waffe entladen hat und das Geschoß ihm zwischen Auge und Nase in den Kopf gedrungen ist. Da sein langes Ausbleiben auffiel, forschten die Angehörigen nach und fanden ihn entseelt vor. Der Schuß ist nicht gehört worden, da in der Gaststube das Orchestrion spielte.

Leipzig. Ueber den Preisrückgang in Leipzig berichten die „Leipz. N. N." u. a.: Der Preisrückgang erreichte vielfach schon eine beträchtliche Höhe. So wurde am Mittwoch in der Markthalle das Pfund Fett, das vor acht Tagen noch 25 Mark kostete, für 19 Mark abgegeben. Aehnlich war es mit dem Kleinhandelspreis für Speck, für den vor einigen Tagen noch 28 Mark verlangt wurde, dessen Preis aber heute 24 Mark beträgt. Weiße Bohnen, die bisher 4,50 bis 5 Mark pro Pfund kosteten, wurden vorgestern mit 2,80 Mark bis 3,50 Mark gehandelt. Ebenso steht es auch mit den Erbsen, die dieselbe Preissenkung erfahren haben. Heringe sind je nach der Sorte bis zu 200 Mark pro Tonne gefallen, hier beträgt der Stückpreis jetzt 2—2,50 Mark. Außerordentlich sind die Erdbeeren an der Preisabbröckelung beteiligt, so die am Dienstag in der Markthalle noch 20 Mark pro Pfund bezahlt wurden, wogegen am Donnerstag das Pfund nur noch 10 Mark kostete. Stachelbeeren, die vor kurzer Zeit noch 2—2,50 Mark kosteten, wurden jetzt mit 1,60 Mark gehandelt. Der Rhabarber war von 40 auf 25 Pfg. gefallen. Kirschen von 6 Mark pro Pfund auf 4 Mark (bei den allerdings nur vereinzelt auftretenden Straßenhändlern waren sie auch noch billiger zu haben!) Ein riesiges Angebot herrscht in Spinat, dessen üblicher Preis bis vor kurzem 40 Pfg. betrug, der aber infolge der großen Menge vorhandener Ware schon Ende voriger Woche auf 10 Pf. pro Pfund herunterging, was auch noch dem Stande am Mittwoch entsprach. Holländischer Blumenkohl und Gurken waren im Preise gegen vorige Woche beträchtlich zurückgegangen. Was die Gurken anbetrifft, spielte hierbei auch die Konkurrenz unserer einheimischen Frühbeetgurken eine Rolle. Der Spargelpreis ist sonderbarer Weise noch nicht gefallen. Für Suppenspargel wurden nach wie vor 1,50 bis 2,50 Mark und für bessere Sorten 2,50—3,50 Mark verlangt.

* * *

Greiz. Bei dem schweren Gewitter am Mittwoch mittag fuhr der Blitz zweimal in das obere Schloß. In Pommeranz bei Gommla schlug der Blitz in die Scheune des Steudelschen Gutes und äscherte sie ein.

Reichenberg. Ein Mörder hat sich hier der Polizei gestellt in der Person des stellenlosen Kontoristen Fritz Meisel aus Wien. Er gestand, daß er im Juli 1918 seine in Pangerzsdorf bei Wien wohnhafte Großmutter, die Oberingenieurswitwe Hedwig Gell, mit Morphium vergiftet habe.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Stegemann, der Fünfzigjährige. Am 30. Mai vollendet Hermann Stegemann, der Verfasser der berühmten „Geschichte des Weltkrieges", sein 50. Lebensjahr. Ob des Erfolges der auf seinen im „Berner Bund" veröffentlichten Kriegsübersichten aufgebauten „Geschichte des Weltkrieges" vergißt man häufig, daß Stegemann auch der Verfasser zahlreicher feinsinniger Romane ist. Seine Romane „Krafft von Alzach", „Daniel" Junt", „Kreisende Becher", „Der gefesselte Strom" und wie sie alle heißen, bilden die Grundlage für die lebhafte, anschauliche Darstellungskunst, die verbunden mit gründlichster Sachkenntnis ein so großzügiges Werk, wie die Geschichte des Weltkrieges, die heute naturgemäß noch nicht abgeschlossen ist, reifen lassen konnte. Stegemann ist Koblenzer, aber schon seine Jugend führte ihn ins Elsaß. Er besuchte das Gymnasium in Kolmar, und die Eindrücke dieser und der folgenden Jahre seines Lebens haben bestimmend auf sein Schrifttum gewirkt. Dabei ist er nicht bloß oberflächlicher Heimatdichter geblieben, sondern hat mit psychologischer Feinfühligkeit den Schauplatz seiner Romane zu beleben verstanden. Die Studienzeit verbrachte Stegemann in München, später in Zürich, wo er vorübergehend am Stadttheater tätig war. Von der Bühne wagte er den Sprung zum Journalismus. Nach mancherlei Zwischenrufen wurde er vor acht Jahren der Nachfolger Josef Viktor Widmanns in der Schriftleitung des Berner „Bundes".

Riesaer Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Juni 1920 ab.
(Ohne Gewähr.)

Die vorgesehenen Züge werden zunächst nur an Werktagen abgelassen. Am Sonntag, den 6. Juni 1920 wird der Schnell- und Personenzugverkehr im allgemeinen wie an Werktagen durchgeführt. Der Zugverkehr an Sonntagen vom 13. Juni ab während der Dauer des Sommerfahrplanes steht z. Zt. noch nicht fest. Er wird später bekanntgegeben werden.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden (1,46 bis Priestewitz nur IV. Klasse) 4,26 6,49 8,02* 10,41* 2,10 4,06 6,28 9,51* 10,52
Leipzig 6,44 8,28* 11,32 4,17 5,15* 7,10 8,06* 9,52
Chemnitz 6,52 11,48 4,12 6,30 10,25
Nossen (4,38 bis Leuben) 7,02 9,51 1,20 6,40
Elsterwerda 5,41 (nur IV. Klasse) 6,55 8,17* 11,54 1,30 5,50 8,20
Röderau 10,46 3,25 4,32 8,03
Berlin über **Elsterwerda** 6,55 8,17* 8,20 nachm.
Berlin über **Röderau** 10,46 4,32 8,03*

Ankunft in Riesa in der Richtung von

Dresden (5,14 von Priestewitz nur IV. Klasse) 6,39 8,21* 11,25 3,06 3,51 5,14* 7,03 8,05* 9,46
Leipzig 6,43 8,01* 10,27 10,40* 4,01 6,20 (8,14 von Oschatz) 9,50* 10,45
Chemnitz (5,30 von Ostrau nur IV. Klasse) 8,08 10,32 3,08 7,50 12,17
Nossen (6,28 von Leuben) 8,48 11,16 3,19 7,55
Elsterwerda 6,34 11,19 2,58 6,18 11,32
Röderau 9,27 4,06 5,08 9,40
Berlin über **Elsterwerda** 11,19 vorm. 11,32 nachm.
Berlin über **Röderau** 9,27 vorm. 9,40 nachm.

Abfahrt von **Röderau** in der Richtung nach:

Dresden 3,57 nachm. 9,27* nachm.
Berlin 10,57 5,07 8,24*
Riesa 9,20 4,00 5,02 9,34

Ankunft in Röderau in der Richtung von:

Dresden 4,52 nachm. 8,17* nachm.
Berlin 9,08 3,47 9,22*
Riesa 10,52 3,31 4,38 8,09

Bem. Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge.

Sport.

Fußball. Die 3. Elf des Sportvereins steht 4 Uhr der Spielvereinigung 2. im Pokalspiel gegenüber. R. S.-V. Jugend 1. gegen Sp.-V. Riesa-Gröba 4. 10 Uhr vorm. Beide Spiele Schwarzer Platz. Die 2. Elf steht Sp.-V. Gröditz 1. dort im Pokalspiel gegenüber.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Mai 1920.

Die Kriegsgefahr im Osten.

)(Berlin. In der „Deutschen Allg. Ztg." wird zu der Frage, ob Kriegsgefahr im Osten bestehe, ausgeführt: Der Kampf vor der deutschen Ostgrenze wird vermutlich von den beiden Gegnern allein ausgefochten werden. Beide Parteien verfügen über Reserven, die Russen wahrscheinlich über stärkere als die Polen. Die Sowjet-Regierung ist nicht lebensfähig ohne den wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands, und dieser wieder ist nicht möglich ohne Unterstützung Deutschlands. Diese aber hat zur Voraussetzung, daß hier nicht alles drunter und drüber geht. Führende Köpfe in Sowjet-Rußland sind unbedingt gegen einen Angriff auf Deutschland. Niemand wird leugnen wollen, daß russische Emissäre, die im Ruhrgebiet, in Sachsen, Mecklenburg und Pommern agitiert haben, in dem Maße rühriger vorgehen und mehr Gehör finden werden, als die Sowjet-Truppen Erfolge zu verzeichnen haben. Dieser Gefahr mit allen Mitteln zu begegnen, ist eine Mahnung, die europäisches Selbstbewußtsein zugleich an Deutschland und an den Verband richtet. Die Krise, die uns in den nächsten Wochen bevorsteht, kennzeichnet sich im russisch-polnischen Problem, in den deutschen Wahlen und in der Konferenz von Spa. Deutschland kann zur Rettung beitragen durch Neuherstellung einer Regierungskoalition auf mittlerer Linie.

Im bayerischen Landtagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten gab am Mittwoch Geheimrat Dr. v. Müller